

Prämienverteilung: Mit tgl. Postverendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlich...

Man pränumerirt ausschließl. Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen im Expeditionsbureau des „Morgenblattes“...

Kaufpreise der Getreidearten der Provinz Preußen und Ostpreußen.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste), quality, and prices in various locations like Königsberg, Danzig, and Breslau.

Kaufpreise der Getreidearten des Auslandes.

Table listing foreign grain prices for various countries including Russia, Poland, and the Balkans.

Kommunikationen.

Table of communication schedules for various railway lines, including Prussian, Austrian, and others.

Die Verwertung der Abfälle.

Am 6. October. Auch in Ungarn beginnt man in neuer Zeit der Verwertung der Abfälle der Haus- und Landwirtschaft...

Preise und Valuta.

Table showing exchange rates and prices for various commodities like oil and sugar.

Wiener Börse.

Am 6. October. Die Wiener Börse war am 6. October sehr ruhig und ohne besondere Ereignisse...

Geschäftsberichte.

Am 6. October. Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen...

Erste ungar. Dampfschiffahrt.

Die erste ungarische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat am 6. October ihren Betrieb aufgenommen...

Eisenbahnfahrten.

Die Eisenbahnfahrten sind am 6. October wieder etwas gestiegen...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Ausweis der Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869.

Die Lebensversicherungsabteilung der Preuss. Versicherungsanstalt für September 1869...

Carl Wepfer





# Pest-Wiener Remorqueur-Gesellschaft.

Die gefertigte Direktion beehrt sich, anzuzeigen, daß sie den **Betrieb ihrer Schiffahrt eröffnet** und die **Frachtaufnahme** begonnen hat.

**Direktion der Pest-Wiener Remorqueur-Gesellschaft.**  
**Wien, am Schüttel Nr. 17.**

Aufnahmebureaux: **Pest, Franz Josephsplatz Nr. 10.**

**Geheime Krankheiten**  
 und die **Impotenz**  
 (geschwächte Manneskraft)

heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

**Moritz Handler,**  
 Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.

Cabinet täglich von 11-1 Uhr Vormittags, und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Wohn: **Pest, Leopoldstadt, Palatin-gasse Nr. 13, 1. Stock, Nr. 14.**

Honorarbriefe werden sogleich beantwortet.

**Heilung.**  
 Lungen- und Brustleiden, Asthma, Husten und Verschleimung.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff's Central-Depot** in Wien.

**11 Kärntnering 11.**  
 Komaraz (Söhnen), 24. August 1869. Nachdem bei meiner Frau, welche an chronischen Husten und auch Malabar-Katarrh litt, nach Genuss des bewährten Hoff'schen Malz-Extracts, welches ich bereits öfters in bewährter, bedeutender Gabe eingenommen ist, so erfuhr ich, mir abermals eine Partie davon zu senden.

**Leopold Gürtler,** Malz-Extract-Fabrikant in Wien (Wieden, Favoritenstraße Nr. 8), den 15. Januar 1869. (Im Auszuge.) Ich litt öfters an der Lunge, was sich durch einen chronischen Husten manifestierte, man gab mich bereits auf, weil kein Mittel half. Da rieteten mich Ihre Malz-Fabrikate: das Malz-Extract, Gesundheitsbier und die Malz-Extract-Sonbons. Ihrem unübertrefflichen Malz-Charaktere Pulver verdankte mein schwaches Kind bereits früher seine Lebenserhaltung, und jetzt bin ich auch durch Ihre Malz-Fabrikate zu vollständiger Genesung gelangt; ich kann ohne dieselben nicht mehr leben.

**Karl Felbacher,** Civil-Ingenieur, Affaire und Repräsentant der Cement-Fabrikation in der Gegend von Veprovac, 2. August 1869. Ich erlaube, mir 13 Flaschen Ihres Malz-Extract-Gesundheitsbieres für ein 45-jähriges, jedoch sonst gesundes Individuum, welches an Asthma leidet, zuzuschicken, und bitte um wolle. **Dr. Groag,** Gemeinde-Art. — Gohnia, 18. Juni 1868. Anschließend an mein Schreiben vom 19. März d. J. frue ich mich, mittheilen zu können, daß mein Sohn durch den Gebrauch Ihrer so werthvollen Malz-Präparate, als: Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Chokolade und Brust-Malz-Bonbons in Zunahme der Gesundheit so vorgerückt ist, daß er auch angestrebtem Schulunterrichte sich widmen kann. Die bezeichneten Fabrikate v. v. **Knessl,** k. k. Katastral-Inspector.

Haupt-Depot in Pest: **Joseph v. Török,** Apotheker, Königsgasse Nr. 7.

**Doctor Turnovszky,**  
 königlicher Hofzahnarzt.  
 7907 wohnt 1-10  
**im Friwaldszky'schen Hause,**  
 vis-a-vis dem weissen Schiff.

**Die Anglo-Hungarian-Bank,**  
 Pest, Hochstrasse Nr. 1.

Stornirt Gelder in laufender Rechnung und gegen Kassascheine, wobei sie bei 7124 5-10

**einjähriger Kündigung 3 1/2 pCt.,**  
 oder 1 Kr. per Tag Zinsen, und bei

**achtjähriger Kündigung 4 pCt.**

vergrüßt. Diese Kassascheine werden auch bei der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien, sowie bei verschiedenen Bankinstituten in den wichtigsten Städten der Länder der ungarischen Krone, gegen Abzug von 1/2 per Mille, d. i. 50 Kr. für 1000 Gulden eingelöst. — Sie erhalten Vorschüsse auf Pfandbriefe und Lose, besorgt den Ein- und Verkauf derselben, sowie von Dividenden, Coupons, Geld- und Silbermarken und ausländischen Banknoten, gibt Anweisungen und Kreditbriefe auf allen Plätzen des In- und Auslandes, und besorgt Börsenoperationen auf allen fremden Börsen.

**Die Waaren-Abtheilung**  
 besorgt den Ein- und Verkauf sämtlicher Landesprodukte und ertheilt Vorschüsse darauf zu den konstanten Bedingungen.

**!!! AVIS !!!**  
 für die p. t. Eltern und Instituts-Inhaber.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 von **Schreib- und Zeichen-Requisiten**

**KARL DAVID,**  
 7751 bei

PEST, Hatvanergasse Nr. 6, „zum Studenten“, gegenüber dem National Casino, und Zwei-Allergasse Nr. 12 im Hofe.

**!!! Stauden billige Preise !!!**

**Zeichnerrequisiten.**  
 1 Duzend brochirte Hefen, blau rothirt mit Kopfrinne 4 Kr. 40, 45, 54, 75 bis 94.  
 1 Stück brochirtes Heft in feinem Einband 4 Kr. 25, 30, 35 bis 40.  
 1 Buch Buchhaltungs-Papier fr. 45.  
 1 Buch feinst geripptes Kammer-Papier fr. 14.  
 1 Duzend Bleistifte 6, 8, 10, 20, bis 50.  
 1 Buch Zeichen-Papier 4 Kr. 40, bis 1.65.  
 1 Schachtel feinste Farben 4 Kr. 20, 30, 40, bis 1.50.

**Schreiberrequisiten.**  
 1 Duzend Schreibfedern 2 Dogen fr. 9.

Bei Einkäufen im Werthe von **3 Gulden 1 Ledernotizbuch mit Goldrand als Geschenk.**

**Hautleiden**  
 und **geheime Krankheiten,**  
 selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer in Spezial- und Privatpraxis in mehreren tausend Fällen, seitens bewährten Methode, niemals ohne daß der Patient in seinem Berufe und Lebensweise gestört wird, gründlich und schnell geheilt von einem

**Dr. der Medizin,**  
 Pest, Königsgasse Nr. 27, Medegh'sches Haus, im 1. Stock, Eingang an der Ecke.  
 Ordinationsstunden: Vormittag von 7-9, Nachmittags von 1-4 Uhr.

Es wird auch brieflich ärztlicher Rath ertheilt und auf Verlangen die nöthigen Medikamente besorgt.

**Nerven- und Geschlechtskrankheiten**  
 als: Krämpfe, Zählungen, Schwäche, Pollutionen, Migräne, Schmerzen u. s. w., Gicht und Rheumatismus, Infiltration, Hämorrhoiden, untergeordnete Perioden u. s. w. heilt nach der rationellsten Methode

**Dr. J. Engländer,**  
 gew. Hilfsarzt am allg. Krankenhaus in Pest, Ordinarium v. 2-5 Uhr Nachmittags, Dienstag u. Donnerstag v. 7-8 Uhr Abends, Dreifrauenthor Nr. 25, 1. Stock. 7792 5-5

Reservirten Betten werden mittelst Elektricität geheizt.

**Eröffnungs-Anzeige.**  
 P. T.

Angeleitet durch die schönen Erfolge, die ich während des dreijährigen Bestehens seit 1857 in Wien bestehenden und vortheilhaft bekannten Damen-Confektions-Etablissements **„zur Stadt Wien“** erlangen habe, fühle ich mich veranlaßt, auch hier in Pest eine Filiale meines Etablissements

**Waltnergasse 21, im 1. Stock,**  
 Ecke des Christophplatzes,

zu gründen.

Durch Verfolgung meiner bisherigen Prinzipien, in der Verfeinerung der Moden, Entfaltung des feinsten Geschmackes und der solidesten Bedienung, hoffe ich mir einen Kundencreis zu gewinnen, welchen zu erhalten mein eifrigstes Bestreben sein wird.

Besondere Aufmerksamkeit widme ich der Uebernahme von Heiraths-Ausstattungen zu ermäßigten Preisen, obwohl in meinem Etablissement Confektions jeder Art, nur feinsten Genres angefertigt werden.

Hoffend, daß Sie mit Ihrer zahlreichen Besuche zu Theil werden lassen, zeichne hochachtungsvoll

**Josef Wiener.**  
 7929 1-1

Eröffnung des Salons am 7. Oktober d. J.

Nur bei **Gustav Weisz,**  
 PEST,  
 Altepöstgasse Nr. 11, im v. Sankt-Joseph'schen Hause.

**Nähmaschinen**  
 aller Systeme  
 um 20% billiger.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Sechs Jahre Garantie.**

Gründlicher Unterricht in der Wohnung der P. T. Kunden gratis.

Zahlungsbedingungen höchst bequem in Raten.

Ein Partie neues österreichischer aera-rischer **Wenzel hinterlader-Jägerstutzen**  
 ist zu außergewöhnlich billigen Preisen zu haben.  
**Gustav Fichtner,** Waffenhändler,  
 7899 2-2 Wien, Getreidemarkt Nr. 13.

**Erste Pest-Ofner Herren-Kleider-Galle**  
 Dorotheagasse 6 (Wurmhof), 1. Stock.  
 Stadtpfe von 50-250.

**Ein Friseurgehilfe,**  
 der gut raiert, wird unter vortheilhaften Bedingungen in einer Brovingstadt aufgenommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 7922 1-1

**Knochen!**  
 Ein ausdauerndes Geschäftsbau sucht Knochen in größt möglichen Partien von an der Donau gelegenen Orten zu kriehen. Offerte unter Bezeichnung des billigsten Preises, des Quantums und der Abgabefristen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 7919 1-1

**Lizitations-Kundmachung**  
 mittelst welcher zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird daß das im Jahre Komitat bei der Kaiserlichen Grundbuch-Büchse im P. T. 3, 32, der Gemeinde Baial-Hagy-Bocsa auf den Namen Wilhelmine Baronin Fiat, geborne von Rangkony, einverkauft abgetheilt Gut, welches mit hübschem Wohnhaus und allen nöthigen Zubehörs Gebäuden versehen ist, den 28. October d. J., um 11 Uhr Vormittag in R. Reich's im Saale des großen Rathhauses aus freier Hand im Wege öffentlicher Lizitation dem Meistbieten unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen verkauft werden wird.

Das zu veräußernde Gut liegt von der Pest-Lernsdorfer Eisenbahn 3, von der Donau 2 1/2 Stunden entfernt; der nächsten in die 1348 Jode, moos 900 Jode gute Acker und Wiesen, 448 Jode theils Weide, theils Wald sind. Kaufsüchtige werden hienzu mit dem verständig, daß bei der Lizitation viertausend Gulden 2 B. als Reuzgeld zu erlegen sind.

Nähere Auskunft ertheilt bis 24. October in Pest, Komitat (letzte Post-Kasse), vom 24. aber in R. Reich's der Gerichtliche, bei dem auch der Plan und die Lizitations-Bedingnisse einzulegen sind.

**Julius Baron Flath.**

**Die Meerschaum-Bernstein-Waaren-Fabrik**  
 von **Karl Kober**  
 in Wien, Rärntnerstraße Nr. 24.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von echten Meerschaum-Zubehörstücken mit Silberbeschlägen

Meerschaum-Zubehörstücken mit Silberbeschlägen	von 5 Kr. bis 80 Kr.
Eigarrenstücken und Eigarrenstücken, mit feiner Schnitzerei u. Eigarrenstücken in Stahl-lade, ohne Eitel	1 Kr. . . 5 Kr. . . 10 Kr. . . 20 Kr. . . 40 Kr. . . 2 Kr. . . 20 Kr. . . 25 Kr. . . 1.50 Kr. . . 1.50 Kr.
Tabakstücken mit thierischen und bunter Beschlägen und Bernsteinbeschlägen	1.50 Kr. . . 1.50 Kr.
Tabakstücken mit thierischen und bunter Beschlägen und Bernsteinbeschlägen	1.50 Kr. . . 1.50 Kr.
Tabakstücken mit thierischen und bunter Beschlägen und Bernsteinbeschlägen	1.50 Kr. . . 1.50 Kr.

Außerdem eine große Auswahl aller Rauchrequisiten und Drehschneidemaschinen. Kommissionen werden gegen Vorkaufnahme prompt und billig effectuirt. Preis-Courante und Zeichnungen gratis und franco.

Den berechneten **Königl. Verwaltungsbehörden,**  
 Instituten vorstehen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren Reichsämtern, Gutsherrn, Banquieren und sonstigen Autoritäten und Privatpersonen offerirt porto- und spezialfreie Belegungen von Anfordigungen jeder Art in sämtliche existirenden Zeitungen des In- und Auslandes

**Rudolf Mosse,**  
 offizieller Agent sämtlicher Zeitungen (St. Gallen) Berlin (München).  
 Sämtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniß sämtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courante verleihe „gratis und franco“.

Viele Behörden betrauen bereits fortgesetzt obiges Institut mit ihrem gesammten Publikations-wesen.

**Nur gründliche Heilung schützt vor Folgeleiden.**  
**Aeusserer und geheime Krankheiten,**  
 so auch **Mannes-Schwäche**  
 werden nach einer in Militär- und Zivilspitalen erprobten einfachen Methode stammend schnell gründlich geheilt (neue Entdeckung binnen 48 Stunden) von

**J. Weiss,**  
 prakt. Arzt und Geburtshelfer, emer. Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, in seiner mit allen Bequemlichkeiten, sowohl zur Geheimhaltung als zu Holzwecken wohlbearbeiteten Ordinations-Anstalt, kleine Feldgasse Nr. 33, 1. Stock, Eingang auf der Höhe, nächst der Theoresienstr. Apotheke.  
 Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1-4 Uhr Nachmittags.  
 Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer.  
 Honorariten Besuche sind schnellstens entprochen und auf Verlangen die Medikamente besorgt. 6762

**Züchtige Eigendreher**  
 finden sogleich dauernde Aufnahme in der Maschinen-Fabrik von **P. Haberönyl** in Hainfittchen; Reispöhlen werden vergütet. 7861 4-4

**Stuttgart.**  
**M. Diner's Malzpräparate**  
 mit Dampf und im luftleeren Raum concentrirt.

**Liebig's Nahrungsmittel**  
 in Extraktform.

Durch einlaßes Auflösen eines Gläßchen Extrakt in 1/2 Seidel warmer abgekühlter Milch u. Verühren mit Wasser: erhält man die reizende Liebig'sche Nahrungsmittel, welche bei Säuglingen die Muttermilch vollständig ersetzt.

**Flacon 90 Kr.**

**Diner's verbessertes Malzextrakt.**  
 Leicht verdauliches, kräftig erquickendes Mittel bei Malerleiden, Anämie, Schwäche, Consumtionserkrankungen, vorzügliches Heilmittel bei Nahrungsmittel-mangel, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Reizhusten u. Störungen der Verdauung, bei welchen Krankheiten es nach dem Ausgange der bedeutendsten Ärzte den Ueberbrant vollständig ersetzt.

**Flacon 90 Kr.**

Prospecte mit Zeichnungen der bereiteten Rezepte stehen auf Verlangen zu Diensten.

**Zeugdepots werden errichtet.**  
 Verdingung erfolgt nach allen Richtungen gegen Nachnahme und ist die Verpackung bei 6 Flacon frei. 7917 1-8

**General-Depot für ganz Ungarn**  
 bei Herrn **Carl Gebauer,**  
 Széchenyigasse Nr. 5, Pest.

**Revolver.**  
 Den H. K. Perry Waffen- und Landwirthschafts-empfehle ich zu deren persönlicher Sicherheit meine bestmöglicher und gut eingeschoßenen Revolver, womit man 6 Schosse und scharf schießt in einer Minute machen und in derselben Zeit auch wieder laden kann. Derartige Revolver, welche die beste bis heute erfundene Sicherheitswaffe zur Selbstvertheidigung bilden, sind in

**größter Auswahl**  
 zu folgenden Preisen bei mir zu haben, u. z.:

1 Revolver 6 Schuß 7/8 Zoll	fl. 16 bis fl. 25
1 Revolver 6 Schuß 1 Zoll	fl. 18 bis fl. 28
1 Revolver 6 Schuß 1 1/8 Zoll	fl. 20 bis fl. 40
1 Revolver 6 Schuß 1 1/2 Zoll	fl. 10 bis fl. 20

ferner alle dazu erforderlichen Patronen und Scherenschnitten. Im nicht vorzuziehenden Falle wird die Waffe innerhalb 14 Tagen umgetauscht.

**Ed. Unschuld,**  
 Waffengewer und Händler,  
 Pest, Waltnergasse, „zum Brief.“  
 Aufträge und bei Bestellung werden gegen Nachnahme schnellstens effectuirt.





# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Donnerstag, 7. Oktober.

1869. — Nr. 229.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 5.)

— Pest, 7. Oktober. Es liegt in unseren heutigen Journalen keine bemerkenswertere Rundgebung politischen Charakters vor. Selbst „Pesti Napló“, der sich seit einigen Tagen in der Rolle der Kassandra gefällt, widmet keine heutige Etappe einem weltanschaulichen Thema. Wir lassen die diesbezüglichen schwingenden Zeilen Remény's weiter unten folgen.

Das seltsame Ereignis einer Verurteilung unserer Jury bietet den Diskussionsstoff der oppositionellen Journale, und „Glebe“ läßt bei diesem Anlasse die Interpellation vom Stoppel: „Wie es mit dem Bestechungsprozeß gegen das belgische Posthaus Olet van Nons steht?“

Vom Kapitel der Komitagsagitation ist zu melden, daß sich das Torontaler Komitait dem Eiharer Rundschreiben angeschlossen, während sich Pács-Vodrog gegen dasselbe erklärt hat.

Grenzfreiheiten, in welchen zwei Staaten um den Besitz von Land und von Ländern kämpfen, werden heutigen Tages durch einen siebentägigen Feldzug entschieden, während man Dezennien auf die Erledigung warten muß, wenn es sich darum handelt, einen Streit zu schlichten, der zwischen zwei Nachbarn wegen einer Wiefe oder eines Acker's entbrannt ist. Wenn nun der siebenbürgisch-rumänische Grenzstreit in die letzte Kategorie gehört, so ist dies einerseits zu bedauern, aber andererseits wird damit die erfreuliche Thatsache konstatiert, daß dem Zerwürfniß der Ernst und die Schwere eines politischen Konfliktes fehlt. Neuestens wird über diese Angelegenheit aus Kronstadt gemeldet:

Die Grenzregulierungs-Kommission ist, nachdem sie unter Landbesitzer gegen die Palast der von der Bohlauer Straße am Nagy-Zsár bis in die Nähe des Triplex confinium mit der Wolban, d. h. bis zum Gebirge Gellianos begangen und schließlich bereits zurückgeführt, indem theils die eingetretene ungleichmäßige Witterung, theils die mangelhafte Vorbereitung unierer Grenzgemeinden, welche keine geeigneten und mit den Lokalverhältnissen und Gemeindegewohnheiten vertrauten Vertreter der Kommission beistellen konnten, sie dazu nöthigten, ihre Arbeiten in diesem Jahre abzubrechen und der Regierung die entsprechenden Anträge zu stellen, damit die mit ihrem Gebiete bis an die Landesgrenze reichenden Gemeinden und Großgrundbesitzer bis zum künftigen Frühjahr über ihre Aufgaben der Kommission gegenüber besser belehrt werden und Zeit haben, sich über die Grenzen ihres Landesgebietes verlässliche Daten zu verschaffen. Auf diesen im Jahre 1792 durch ihnen zu diesem Behufe von der b. Regierung gemäß bereitwillig mitgetheilt werden, und die seit der Zeit wieder aus Anlaß eines Krieges, und eines Staatsvertrages mit der Porte Gebietsabtretungen und Ausgleichungen an der Grenze hatzugesunden haben, so kann auch nur jenes Reambulations-Instrument die Grundlage zur sicheren Bestimmung der beiderseitigen Landesgrenzen bilden.

In der heutigen Sitzung der Katholiken-Versammlung, welche Sr. Erzengel der Fürst-Primas als Präses eröffnete, wurde der von der 18er-Kommission ausgearbeitete Wahlstatutenentwurf in Verhandlung genommen. In der Generaldebatte sprachen Barta für, und der Stuhlweihenburger Pfarrer M. Rutzky gegen den Entwurf. Die Debatte dauerte fort.

Baron Remény äußert sich heute über den Verfall der schönen Literatur folgendermaßen:

Wenn die materiellen Interessen in den Vordergrund treten, so hat dies doch nicht immer ein Verkümmern des geistigen Lebens zur Folge; vielmehr nehmen wir oft sogar das Gegentheil wahr. Im Zeitalter der Medicis und besonders unter Cosimo's Herrschaft ging das Schöne mit dem Nützlichen Hand in Hand, und neben den Baarenhäufen waren auch die Ura des Dichters und die Handschriften des gelehrten Forschers Gegenstände des Abhanges und der Aufzeichnung. Das Schöne und das Nützliche waren in diesem Zeitalter Gegenstand der Verehrung und der Eignung der materiellen Interessen war damals nicht so vorwiegend, das Geld allein als Verdienstmittel anzusehen. Die Vornehmen schätzten sich glücklich, wenn sie einen großen Dichter protegieren konnten, und der große Dichter hätte mit eifriger Liebe seine Vorleser und nicht seine Sponsoren. Und um nicht lange bei der Vergangenheit zu verweilen, selbst noch unter Ludwig Philipp's Herrschaft weitete sich die Wissenschaft, sondern auch die Poesie mit der außerordentlichen Bewegung der materiellen Interessen.

Der jetzt regierende französische Kaiser darf auf Vieles stolz sein, aber auf große dichterische Geister a wenigsten. Es liegt nicht an ihm, daß sein Genus sich erhebt; schon die Jugkraft der materiellen Interessen zeigt sich auch den hervorragenden Geist von seinem Bewußt ab, und wer diesen auch nicht ganz verleugnet, bemüht doch seine Unternehmungen nach dem Schriftstellerhonorar und arbeitet für die Mode und nicht für den Ruhm des Jahrhunderts.

Wer uns muß ich es erst sagen? — wird die ohnehin nur spärliche Zahl berühmter Dichter durch Nachfolger nicht vermindert. Der Vorber hat keine Jugkraft mehr. Der heranwachsende Jüngling verliert einige Verse über seine erste Liebe, verpöfelt sie dann als eine Dummheit und tritt in eine Kammer inspelte bei dem Antritt. Sinn für die Tragödie ist bei uns fast ganz ausgefallen. Unsere neuen Romaniker haben aber die Heilmittellosigkeit des Publikums. Solche Stimmung wäre nur noch der Satyre günstig.

Wenn ich an unsere schillernden Zustände denke, kommt mir immer Haydn's Abschied in den Sinn.

Die Umstände hatten den Protector des großen Kompositen, den Fürsten Esterházy, gezwungen, seine berühmte Kapelle aufzulösen. Dagegen dirigierte die Aufsicht für die Abtheilung Produktion komponierter Symphonie. Ritten im Reich der Tone erhob sich ein Dreiermännig, nahm seine Geige und entfernte sich; seine Karte war zu Ende. So entfernten sich auch die übrigen der Reihe nach. Die Reihen des Orchesters wurden immer mehr gelichtet, die Musik immer leiser und gedämpfter. Jeder der Abgehenden hatte eine Kerze ausgelöscht, die letzte löschte Haydn aus.

Die Lage unserer schönen Literatur bringt mir oft diesen Abschied der Kapelle in Erinnerung. Bekümmert frage ich mich: Wer wird bei uns in unserer schönen Literatur die letzte Kerze auslöschen?

## Der Generalkonvent der evangelischen Kirche Ungarns. Konfession in Ungarn.

Pest, 7. Oktober.  
Am 9 Uhr Vormittags wurde die heutige Sitzung des Generalkonventes durch den Generalinspektor Baron Frónay eröffnet und erfolgte vor Allem die Aufstellung des getriggen Protokoll's, dann aber wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

Vor Allem wurde der Bericht jener Kommission vorgelesen, welche gestern zur Ausarbeitung einer solchen Instruktion entendet worden ist, die für die eventuelle Umgestaltung von konfessionellen Schulen in konfessionlose Kommunalsschulen maßgebend sein soll. Dem Instruktionentwurf gemäß, soll jede derartige Umgestaltung im Vorhinein dem Komitait, resp. einer für Schulangelegenheiten zu bildenden permanenten Senatorial-Kommission angelegt werden. Bei der Umgestaltung der Schulen sind die Gemeinden dafür sorgen, daß die eventuellen Rechte und Ansprüche der bisherigen Lehrer berücksichtigt werden, daß die der Wahlung des eventuellen nicht vernachlässigt werde, daß die der Wahlung des eventuellen nicht vernachlässigt werde, daß die der Wahlung des eventuellen nicht vernachlässigt werde.

Hieraus gelangte die Frage zur Verhandlung, in welcher Weise die Aufteilung der übrig gebliebenen Fonds der früher bestehenden evangelischen reformirten- und reformirten-theologischen Lehranstalten zwischen der evangelischen und reformirten Kirche erfolgen soll. Da die reformirte Donau-Superintendentur zur Austragung dieser Angelegenheit eine aus vier Mitgliedern bestehende Kommission ernannt hat, wird nach längerer Diskussion vom Generalkonvente eine aus den Herren Joseph Sýkacs, Koloman Szentágh, Theophil Fabinyi und Stephan Palajsa bestimmte Kommission ernannt, welche in dieser Angelegenheit mit der reformirten Kommission sich in das Einvernehmen setzen soll. Die fraglichen Fonds stammen aus zwei Perioden. In den vierziger-Jahren landeswärdig das Projekt auf, eine gemeinsame protestantische Akademie zu gründen und wurden zu diesem Zwecke Sammlungen veranstaltet. Bevor noch die Akademie zu Stande kam, traten bedauerlicherweise politische Verhältnisse ein, und damals wurden die vorhandenen Fonds, damit die Gelder nicht brach lägen, zur Errichtung einer gemeinsamen protestantischen theologischen Lehranstalt verwendet, ja selbst durch neue Sammlungen vermehrt. Diese gemeinsame Lehranstalt hat als gemeinschaftliches Institut zu bestehen aufgehört und handelt es sich nun darum, daß die bisher theilweise bereits durchgeführte Theilung der Fonds vollständig durchgeführt werde, was die Aufgabe der obigen Kommission sein wird.

Die Berichte über den Stand der Bibliothek des Generalkonventes, sowie über die abgelaufenen Agenden mehrerer Gynnasialprofessoren wurden zur Kenntnis genommen. — Die Diplomasanktionen für Gymnasialprofessoren, welche der Generalinspektor auf eigene Kosten einem vorjährigen Beschlusse entsprechend bruden ließ, wurden dankend angenommen und an die vier Direktate verteilt.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir im Morgenblatte berichten.

Politische Rundschau, 7. Oktober. Die politischen Nachrichten, welche die heutige Post bringt, sind größtentheils durch die vorangegangenen Meldungen des Telegraphen überholt: so beispielsweise Alles, was noch über die preussische österreichische Annäherung kommentiert wird, auch die bezügliche Erklärung der offiziellen „Broo-Corr.“, welche den Besuch des Kronprinzen in Wien direkt als „bedeutungsvolles Angehen“ der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen bezeichnet. Ueber die Hoff's freilich des neuen Allianzgebüdes ist man nach wie vor ziemlich im Unklaren; die Stimmen, welche dieser Allianz das Epitheton einer „heiligen“ belegen wollen, bestimnt zur Abwehr des drohenden Sturm's gegen das monarchische System, finden eine Verklärung an einer Prager Korrespondenz der „N.F.Z. Nr.“, welche sich in demselben Gehanklang bewegt; unter dem Titel: „Eine politische Wendung“ wird geschrieben:

Ueber die Bemühungen des Grafen Beust in Paris, eine liberalere Anwendung der Kaiserlichen Politik zu erzielen, und über deren Erfolge kann ich Ihnen nachstehende, durchweg verlässige Mittheilungen machen: Graf Beust hat während seines diesigen Aufenthaltes einem ihm sehr nahestehenden Abgeordneten vertraulich erklärt, die Nachrichten über eine entsents cordiale zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland, wie sie in letzter Zeit von den verschiedensten Journalen gebracht wurden, seien vollkommen begründet; die Panique, welche die kürzlich ersthabte Verlesung des Gesandtschaftszustandes Napoleons III. bei den Kabinetten erregte, sei in nichts jener an den Fürsten nachgefallen, und vom Berliner Hofe aus (nicht von Paris) seien an das Wiener Kabinet die verhängnisvollen Botschaften ergangen, wie wünschenswert sei eine Annäherung beider Regierungen

wäre. In Wien habe man keinen Grund gehabt, sich diesen Wünschen des Berliner Hofes zu verschließen, und durch preussische Vermittlung sei auch die Annäherung Rußlands an Oesterreich erfolgt, so daß des Grafen Beust Besuch bei Bortichoff in Oudka nur eine notwendige Folge der Höflichkeit nach dem von Rußland bereits gemachten eintretenden Schritten gewesen sei. Diese Annäherung der drei Regierungen habe keinen anderen Zweck, als die Wahrung des Friedens (S) und des monarchischen Prinzipes für den Fall, daß der Tod Napoleons III. in Frankreich eine revolutionäre Erhebung im Geleite haben könnte. Bei alledem habe es Graf Beust aber auch für keine Pflicht gehalten, im Interesse des Friedens in Paris selbst nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß die kaiserliche Regierung sich den liberalen Forderungen nicht schroff verhielte, sondern durch die möglichst weitgehenden Konzessionen die Bevölkerung Frankreichs betriebe und so die Dynastie und den Frieden sichere. Wie Graf Beust weiter mit größter Betriedigung versichert, seien diese seine Bemühungen in Paris von dem besten Erfolge begleitet gewesen und werde alsbald nach Zusammentritt der Kammern, am 1. Oktober, eine Verfassung vorgelegt werden, welche auch die weitgehenden Wünsche der liberalen Partei befriedigen und die Bevölkerung vollständig mit der kaiserlichen Regierung ausöhnen werde. So weit die Mittheilungen des Grafen Beust, für deren vollständig treue Reproduktion ich mich Ihnen verbürgen kann.

Die preussische Thronrede, mit der gestern der Landtag eröffnet wurde, tritt aus dem Rahmen der Allgemeinheit nur in dem Passus heraus, mo vom Defizit die Rede ist; da heißt es trocken: Steuererhöhung. Die Betimmung der freilich Lage findet aber ganz ohne die mehrfach erwartete spezielle Anspielung auf Oesterreich-Ungarn statt.

Von dem in der dänischen Thronrede ausgesprochenen Wunsche nach Erledigung der Norddeutschen Frage nimmt die „Nordd. Allg.“ mit dem Bemerkten Notiz, daß sich die preussische Regierung mit der dortigen in diesem Wunsche bezeuge. Sehr schön — warum bleibt aber dann nur beim Wüschigen?

Aus Baden-Baden wird vom 5. d. berichtet: Oesterreich hat die Königin von Preußen dem Fürsten Karl von Rumänien einen Besuch ab und verließ demselben bei dieser Gelegenheit eigenhändig das Großkreuz des Rothem Altkreuzens. Ebenso erhielt der Fürst den Besuch des Großherzogs von Baden und empfing aus dessen Händen den Hausorden vom Jahrgang Löwen. Gestern ist der Fürst, wie der Telegraph meldet, in Paris eingetroffen und vom Kaiser in St. Cloud empfangen worden.

Der „Elberf. Btg.“ schreibt man: Gutem Vernehmen nach hat Graf Bismarck das Bolli'sche Telegraphenbureau (bisher im Besitz einer Aktiengesellschaft) für den Staat angekauft. Wir werden nun sehen, wie der Bismarck'sche Wapirtuch: „Er läßt wie telegraphirt“, auch auf das Telegraphen der preussischen Diplomatie Anwendung findet.

Der vom Staatsrath Lamey verfaßte und mit allen gegen 6 Stimmen angenommene badische Adress-Entwurf lautet in seinen Hauptstellen folgendermaßen:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Mit dem Gefühle des innigsten Dankes haben wir die Worte vernommen, welche Ew. königliche Hoheit zur Begrüßung des zur Lösung wichtiger Aufgaben berufenen Landtages vom Throne gesprochen hat. Es sind Worte der Hoffnung für die geistliche Freiheitliche Entwicklung der Volkswohlthat in unseren theuren Heimatlande. Diese Hoffnung gilt vor Allem dem Gelingen der nationalen Einigung Deutschlands. War es bis jetzt nicht möglich, sie in entscheidender Weise zu fördern, so wüßte doch die Erkenntniß ihrer Nothwendigkeit in dem Herzen der deutschen Nation in dem Maße, als vor der Klarheit der Einsicht in die gefährdrohenden Mängel eines Eigenlebens der kleineren Staaten die Erhebungen mehr und mehr vermindern, welche dieses höchste Beispiel der nationalen Bestrebungen da und dort verhängen und noch umschalten. Die zweite Kammer ihrer getreuen Stände steht fest in der Ueberzeugung, daß die Reugestaltung Deutschlands nur durch die Vereinigung der Staaten des Säbens mit dem großen Nordbunde erfolgen kann. Mit vollem Vertrauen auf die bewährten deutschen Erfahrungen und die Weisheit Ew. königlichen Hoheit erwarten wir und das badische Volk mit uns den Zeitpunkt, in dem es möglich sein wird, daß diese hoffnungreiche Einigung sich vollzieht. In dieser Gesinnung können wir uns der Hoffe nahe Beziehungen mit dem norddeutschen Bunde nur lebhaft erfreuen. Nicht minder begrüßen wir es, daß durch den Vertrag des norddeutschen Bundes die normalen Bundesverhältnisse das Bedürfnis eines allgemeinen deutschen Verteidigungssystems und dadurch die Gemeinsamkeit der deutschen Wehrkraft zum Schutze Deutschlands gegen äußere Feinde anerkannt ist.

Seitdem der deutsche Zollverein durch organische Einrichtungen umgestaltet wurde, hat das Zollparlament in zweimaliger Berathung getagt. Das deutsche Volk ist den Beratungen dieser alle deutschen Staaten umfassenden, aber in ihrer Aufgabe engbegrenzten Vertretung mit großer Theilnahme gefolgt, sie legt Zeugniß dafür ab, daß die weitere Entwicklung und Erhaltung dieser Institution ihm ein ernstes Anliegen ist. Inzwischen wird die Gestaltung gemeinsamer Normen für das Verkehrsleben in Deutschland gerne unsere Anerkennung und Zustimmung finden. Die bewährten Heeresverrichtungen des norddeutschen Bundes sind auch für unsere Truppen zur Geltung gekommen. Es wird unser ernstes Verlangen sein, die erhöhte kriegerische Lethigkeit des badischen Heerführers innerhalb der Bad. Armee, welche die Schonung der persönlichen und finanziellen Rechte des Landes fordern, höher zu setzen.

In dem Vertrage über militärische Freigigeltigkeit sehen

Carl L. W. ...



121.50 zurück und blieben 122-122.50. Franco-ungarische Bank mit 57 gebandelt. Königsbräuererei mit 189 geschlossen. In der Mittagsbörse blieb ungarisches Eisenbahnanlehen fest zu 102.50, junge ungarische Bahnen matter, Nordost mit 157 gebunden. Kaiser Straßenbahn 111. Cm. mit 155 und 156 gebandelt. Tramway bewegten sich zwischen 122.50 und 123. Omnibus à 61 gekauft. Ungarische Kreditbank mit 90.50, Franco-ungarische mit 57 geschlossen. Mühlen ruhig und unverändert. Drahtseile mit 6.50 und 7. Glasfabrik mit 35 unter Bari gebandelt. Saluten unverändert, Paris mit 48.80, London mit 122.65, und 122.70, preussische Kasernenanweisungen zu 1.80 geschlossen.

**Struktur:** Anqar. Eisenbahnanlehen 102.50 bis 102.75, Altbahn 165-167, Nordost 156-157, Ostbahn 86-87, Kaiser Straßenbahn, alte 445-450, junge 156-157, Tramway 122.25-122.75, Omnibus 61-62, ungarische Kreditbank 90 bis 91, Anglo-Hungarian 90-92, Franco-ungarische 56.75 bis 57.25, Pest-Ober-Spanische 135 bis 137, Dierichs-Häcker 39 bis 40, Königsbräuererei 188-189, ungar. Dampfwerk 172-175, Landesbank 35-30 unter Bari, Drahtseile Ziegelei 6-8, Solg's Lärziner Rohlenwert 98-97, Ung. Maschinen 585-590, Scarrino 385-390, London 122.65-123, Paris 48.80 bis 49, Frankfurt 102-102.50, Hamburg 91.25-90.75, Napoleons 9.80-9.88, Dukaten 5.88 bis 5.85, preussische Kasernenanweisungen 1.80 bis 1.80.

**Getreide:** Weizen effektiv bei ruhigem Verkehr im Preise unverändert, neue Wienerwaare auf Lieferung 5 bis 10 fr. billiger. Andere Fruchtgattungen wenig umgekehrt.

### Del. Depeschen des „Aug. Lond.“

**Wien, 7. Oktober.** Der Kronprinz von Preußen ist gestern 9 Uhr 20 Minuten Nachts hier eingetroffen, und wurde vom Kaiser und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Bei Anbruch des Tages mit dem Kronprinzen ging der Kaiser dem Kronprinzen entgegen. Der Kaiser und der Prinz begrüßten sich sehr herzlich. Die Militärkapelle intonierte die preussische Volkshymne. Der Kaiser trug die preussische Oberuniform. Der Kronprinz die österreichische Oberuniform des des seinen Namen führenden Regiments. Nach Besichtigung der Ehrenkompagnien führten die bereitstehenden Hofwagen den Kaiser, den Kronprinzen und die Suite in die Hofburg.

**Frankfurt, 6. Oktober.** (Original-Depesche.) Guido Weiß, Redakteur der „Zukunft“, wurde zum Landtagsabgeordneten für Frankfurt gewählt.

**Paris, 6. Oktober.** (Original-Depesche.) Es wird offiziell demittiert, daß die Rückkunft der Kaiserin von ihrer Reise die Einberufung des gesetzgebenden Körpers beeinflusst. Die Kaiserin mische sich nicht in die laufenden Staatsangelegenheiten.

**Paris, 7. Oktober.** Die Deputierten der linken Partei hatten gestern bei Jules Favre eine Versammlung.

**Madrid, 6. Oktober.** Die Cortes votierten einstimmig die Suspension der verfassungsmäßigen Freiheiten. Die Republikaner fehlten.

**Wien, 7. Oktober, 10 Uhr 30 Minuten. Fortsetzung.** Kreditaktien 256 1/2, Napoleons 9.82, Staatsbahn 370, Lombarden 248, Anglo-Austrian 260 1/2, 1860er Lote 93.20, Franco 99, 1864er Lote 114.30, Tramway 122 1/2, Pest.

**Frankfurt, 6. Oktober. Abendbörsen.** Kreditaktien 248, Staatsbahn 361.50, Lombarden 241, Saisier 240 1/2, Pest.

**Frankfurt, 6. Oktober. Wechselkurs per Wien 97 1/2, 1859. E. Metalliques 64 1/2, Amerikaner per 1882 87 1/2, Oester. Kreditaktien 247 1/2, Oesterreichische Staatsbahnaktien 359, 1854er Lote 72, 1860er Lote 76 1/2, 1864er Lote 111, Fr.-Josephsbahn 169 1/2, Oester. Bankaktien 701, Lombarden 238 1/2, Geschäftlos.**

**Berlin, 6. Oktober. Getreidemarkt.** Weizen per Oktober 61, per November 61, per Frühjahr 63 1/2, Roggen per Oktober 49, per November 48 1/2, per Frühjahr 47, Hafer per Oktober 27, per November 26 1/2, per Frühjahr 26 1/2, Gerste 40-50. Del loco 12 1/2, per November 12 1/2, per Frühjahr 12 1/2. Spiritus loco 16 1/2, per November 15 1/2, per Frühjahr 15 1/2.

**Hamburg, 6. Oktober. Getreide markt.** Weizen per Oktober 115, per Oktober-November 113, per Frühjahr 114, Roggen per Oktober 81 1/2, per Oktober-November 81, per Frühjahr 81 1/2, Hafer loco. Del loco 12 1/2, per Oktober 26 1/2, per Oktober-November 26 1/2, per Frühjahr 26, fest. Spiritus per Oktober 22 1/2, pr. Oktober-November 21, pr. Frühjahr 21. Matt.

**Paris, 6. Oktober. Mehlmarkt.** Mehl ruhig, per laufenden Monat 59.15, pr. drei letzte Monate 59.50, per vier Monate vom November 59.75. Spiritus per laufenden Monat 64.50, per drei letzte Monate 62, per vier Monate vom November 61.0. Rübsöl fest, per laufenden Monat 101.50, per drei letzte Monate 102, per vier Monate vom November 102.50.

**London, 6. Oktober. Markt schwach befaßt.** Weizen matt, Geschäft beschränkt, nominelle Montagspreise, Frühjahrsgetreide sehr ruhig, Mehl matt, Mais, Bohnen, Erbsen sehr ruhig.

**Amsterdam, 6. Oktober.** Weizen geschäftlos, Roggen pr. Oktober 197, pr. März 194. Del pr. Oktober 40 1/2, pr. April 41 1/2. Demalt.

**Eingefendet. Auktion von Philipp Haas & Söhne, Möbelstoff und Teppichfabrikanten**

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche des hiesigen gebildeten Publikums entsprechend, eine Auktion von Möbelstoffen und Teppichen auch in West zu veranstalten, um den veredelten Käufern im Königreiche Ungarn ebenfalls die Gelegenheit zu verschaffen, ganz, solide, wenn auch nicht ganz moderne Waaren billig anzuschaffen zu können, veranlaßt uns, in dem geräumigen und schönen Saale des **Evangelischen Schulgebäudes in Pest, Vadrögasse Nr. 1, 2. Stock,** eine ähnliche großartige Auktion von allen Gattungen Möbelstoffen, Fußteppichen, Tisch-Bett- und Reisebedecken,

Vorhängen etc., sowie die mit so viel Beifall aufgenommenen, im Jahre 1863 in Wien war, abzuhalten. Nachdem nun seit sechs Jahre verfloßen sind und mehrere Fabriken in Wien, Ebergassing, Mitterndorf, Glina, Pradfort und Böhme fortwährend im vollsten Betriebe stehen, so ist hinreichendes Waarenlager zu diesem Zwecke vorhanden, den Anforderungen bestens genügen zu können.

Von der hiesigen löblichen Stadtbehörde zu der Auktion autorisiert, liegt uns vor Allem daran, das Unternehmen auf die solideste Grundlage zu basiren, nämlich vor Beginn der Auktion dem Publikum sämtlich hierzu bestimmte Waaren zur genaueren Besichtigung durch mehrere Tage auszustellen.

Es wird deshalb das oben erwähnte Lokal vom 18. bis 23. Oktober dieses Jahres, von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und an den Auktionstagen, sowohl von 8 bis 10 Uhr Vormittags, als auch von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, zur Besichtigung der Waaren geöffnet sein, wobei die Kataloge des vorhandenen Lagers mit den Ausrufspreisen zur Einsicht ausliegen.

Es wird den Kauflustigen dadurch Gelegenheit geboten, sich von der Güte der Waare zu überzeugen, und denselben schon im Voraus die Wahl jener Nummern ermöglicht, die sie zu auktioniren beabsichtigen.

Die Auktion selbst beginnt am 25. Oktober d. J. und wird täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 10-12 Uhr Vormittags, im Besoin des ermittelten Kommissärs, und zwar so lange stattfinden, bis das Auktions-Lager geräumt ist.

Unter dem Schätzungsverthe wird nichts abgegeben. Die erkaufenen Waaren müssen sogleich übernommen und bar bezahlt werden.

Erkaufene und bezahlte Waaren werden nicht mehr zurückgenommen.

Pest, im Oktober 1869.

**Philipp Haas & Söhne.**  
**Feine Herrenkleider**  
Lauft man am besten und billigsten in neu eröffneten  
**Wiener Herrenkleider-Magazin**  
des **Adolph Welisch,**  
Post, 7811 1-  
**Christophplatz Nr. 2, 1. Stock,**  
im Hause zum „großen Christoph“.

**Ungarn!**  
dessen Land und Leute interessieren heute Jedermann in höherem Grade als jemals, — dieses Interesse regt zu erhalten und möglichst zu steigern. **„Die Donau“**  
zur Aufgabe gestellt. **„Die Donau“** soll den in Ungarn-Oesterreich lebenden Deutschen, sowohl, als dem Auslande ein treuer Spiegel — hauptsächlich — ungarischer Kunst, Literatur, Handels- und Industrie, Verfassungen, ungarischer Sitten, Gebrauch und Kulturzustände

Mutter willkommen zu heißen, meine theure, geliebte Mutter, die ich bei dem Tode meines Vaters nicht gesehen habe!" rief Agda.  
"Deine Mutter!" Halsdan wurde todtbleich und Agda purpurroth.  
Sie hatte die Ueberzeugung, die sie ihm bereiten gewollt, verrathen und sah nun ein, daß ihr nichts weiter übrig bliebe, als mit der Wahrheit herauszugehen.  
"Ja, meine Mutter", sagte sie nach einigen Augenblicken. "Ich habe sie ohne Dein Vorwissen überredet, Hermann zu begleiten, um Dich hier zu überreden."  
"Und das konntest Du mir wirklich thun?" rief Halsdan, schob den Tisch bei Seite und ergriß Agda's Arm mit wilder Heftigkeit. "Wer hat das gewagt?" Er ließ Agda's Arm los, schlug beide Hände vors Gesicht und stützte die Arme auf den Tisch.  
Agda starrte ihn mit bleichem erschrockenem Gesicht und weit geöffneten Augen an.  
Was bedeutete diese Heftigkeit?  
Weshalb dieser Zorn bei der Nachricht, daß Ottiliens Anknist bevorstehe?  
Mühte ihn nicht die Aussicht auf ein unerwartetes Zusammentreffen mit ihr mit Freude erfüllen?  
"Halsdan, ich glaube Dir eine Freude, eine Seligkeit zu bereiten, indem ich Dir meine Mutter ganz unermuthet in die Arme führe und Du geberdest Dich, als habe ich ein Unglück über Dich gebracht."  
"Es ist beinahe so," murmelte Halsdan.  
"O, mein Gott, ist es denn möglich, das meine Ahnungen sich so bald erfüllt haben!" rief Agda und sprang auf. "Antworte mir, Halsdan, ist die Ehe zwischen Dir und meiner Mutter unglücklich? Wenn dem so ist, so muß ich Dich lassen!"  
Halsdan hatte sich ebenfalls hoch aufrichtig. Er sah Agda mit einem Blick an, der sie bis ins innerste Herz traf. Zorn, Schmerz, Verzweiflung drückte sich in gleichem Maße darin aus.  
"Du haßest mich!" jagte er mit dumpfer Stimme. "Du würdest den Hassender sie unglücklich machte? Ihr Glück geht Dir also über Alles?"  
"Es gilt mir tausend und aber tausendmal lieber, als mein eigenes", fiel Agda ein; "nur die Hoffnung, daß sie glücklich werde, vermochte mich mit dem Gedanken zu versöhnen, daß sie Dich zum Manne genommen, die Gewißheit des Gegentheils würde mein Herz tödtlich verwunden, ich kann viel, sehr viel verzeihen, aber niemals könnte ich dem vergeben, der ihr Leiden bereitet hat."  
"So viel Liebe für sie und für mich nicht, als — Oah, Gut, ich werde dieser Stunde eingedenk bleiben, sie nimmer vergessen, wenn auch mein Haar erbleicht, meine Gestalt vom Alter gebeugt sein wird. Ob ich unglücklich bin, ob diese Ehe für mich ein Fluch ist, darum bekümmert sich Niemand, nur sie darf sich in nichts zu beugen haben. Nun, wohlan, Agda, Du kannst ganz ruhig sein, sie ist so glücklich, wie

in seinen gewaltigen Armen erfasst hat. Meine Liebe ist eine Leidenschaft, die mein ganzes Innere erfüllt und beherrscht; es ist nicht meine Schuld, nicht die ihre, daß sie die stürmischen Elemente in meinem Innern nicht zu begreifen vermag; ich habe aber nichtsdestoweniger eine glühende Sehnsucht, meine Gefühle in einer eben so lebhaften Weise erwidert zu sehen. In mir tobt der wilde Sturm, eben so geliebt zu werden, wie ich liebe, Agda, und dieser Wunsch wird niemals Erfüllung finden. Die Liebe bringt mir kein Glück, ich lenne nur ihre Sehnsucht, nicht ihre Freuden."  
Er hatte, während er sprach, Agda's Arm mit seiner Hand umfaßt, jetzt ließ er sie los und bedeckte mit der Hand die Augen, um das darin brennende Feuer zu verbergen.  
Agda blieb stumm.  
Der Ausdruck harter Leidenschaften gleicht dem Ausbruch eines Sturmes oder Erdbebens, sie lassen Schrecken und Zerschörung hinter sich.  
Agda dachte, als sie Halsdan so sprechen hörte, daß sie häufig dieselben Klagen über ihre Mutter geführt und sich jetzt ein, daß sie unrecht daran gethan habe. Der Mangel an Wärme bei Ottilie lag in der That nur im Aeußern und Agda konnte wie Halsdan hatten sie deshalb mißverstanden, weil sie ihren reichen Gefühlen nicht auch einen sehr lebhaften Ausdruck zu geben vermochte. Es konnte möglich sein, daß sein Gefühl etwas tiefer war, aber er mußte doch auch in Anschlag bringen, daß zwischen den Gefühlsergießungen eines Mannes und einer Frau immer ein Unterschied ist.  
"Du verstehst meine Mutter nicht", begann Agda nach einer längeren Pause, "und ich möchte das von Dir gebrauchte Gleichniß vom Bache weiter ausführen; es ist wahr, er hat nicht die wilde Lebendigkeit des Meeres, aber seine Stille ist noch gar kein Beweis dafür, daß es ihm an Wasserkraft gebricht, sondern nur, daß er unter gewöhnlichen Verhältnissen ruhig dem Laufe folgt, den die Natur ihm vorgezeichnet hat; aber der kleine Bach kann über seine Ufer treten, er kann mit furchtbarer Gewalt alle Dämme sprengen und in seinen Fluthen Alles begraben, was auf seinem Wege liegt; er kann von einem unbedeutenden Gewässer zu einem reißenden Strom anwachsen. Die Gefühle meiner Mutter sind ebenfalls einer solchen Veränderung fähig, können sich zu einer eben solchen Größe entwickeln. Sie scheint ruhig, so lange ihr Leben seinen ruhigen, geregelten Gang geht; aber man kann derartige Naturen nicht eher beurtheilen, als bis man sie auch in außergewöhnlichen Verhältnissen gesehen und geprüft hat. Glaube mir, sie muß Dich unglücklich lieben, denn gerade diese sanften, stillen, innerlichen Frauen sind der höchsten Hingebung fähig, weil ihnen die Natur verlag hat, daß, was sie empfinden, in Worte kleiden zu können."  
"So habe auch ich früher gedacht, jetzt aber ist es anders in mir geworden, jetzt bin ich mir klar über die in mir liegenden Kräfte und kann mich nicht länger in ein Leben der Vermuthungen finden, ich verlange Wirklichkeit. Du, Agda, die Du

... als Ungarn überhaupt und Oesterreich mit Zulassung ins Haus, resp. Postverbindung vierteljährig 1 fl. 50, halbjährig 3 fl. Oester. Bahr, für das Ausland mit Postverbindung 1 Thaler, resp. 1 fl. 40 fr. löb.

Administration der „Donau“  
(Zei lers Annoncen-Aufnahme-Bureau) Pest, Königs. Nr. 4

Die Post-**Theresienstädter Sparkasse**,  
Sandstraße Nr. 53, Baron Czerny'sches Haus,  
verzinst Einlagen bis auf Weiteres mit 5 p. Ct. 7790

**NEUE WELT.**  
Heute, Donnerstag, den 7. Oktober:  
**FRÄULEIN ANNA ULKE**  
und Komiker  
**W. ZANGL.**  
**W. Asbóth.**  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Entrée 30 fr.  
Frl. Ulke und Herr Zangl werden nur noch dreimal auftreten.

**Wiener Börsenkurse v. 6. Oktober.**

A. Allgemeine Staatsschuld.		B. Grundrenten-Obligationen.		C. Aktien v. Banken.		D. Aktien v. Industrie-Unternehmen.		E. Prioritäts-Obligationen.		F. Aktien v. Industrie-Unternehmen.		G. Pfandbriefe.		H. Prioritäts-Obligationen.	
Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte
100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00

Eigenthümer G. Rothfeld, R. Weißfischer. — Druck von Gebrüder Legrabny, Pest, 1869.

46

Deine Mutter anbietet, Du mußt verstehen, wie bitter es ist, wenn man wünscht, Jemandem, den man liebt, Alles zu sein, und erkennen muß, daß man ihm — Nichts ist.

Die ganze Festigkeit seiner Leidenschaft brühte sich in Halsbans letzten Worten aus.

War es möglich, daß Agda's Mutter einer so heißen Liebe gegenüber kalt bleiben konnte und verriet sich dies wirklich so, worin lag der Grund dieser betrübenden Entscheidung?

Sollte sie wirklich der Liebe unfähig sein? Unmöglich, alle Erinnerungen, die ihr von der Mutter geblieben, zeigten ihr dieselbe als ein süßes, aber Färllichkeit athmendes Wesen. Jeder Zweifel an dem Reichthum ihres Herzens war in Agda's Augen schon ein Verbrechen.

„Du hast den sanften Charakter meiner Mutter gewiß nicht in Betracht gezogen“, sagte sie, „hast ihre große Hingebung gar nicht verstanden, und daher kommt diese Unzufriedenheit, dieses Unbehagen. Du sagst, Du seist nichts für sie. Was aber soll sie denken, was sie für Dich ist, wenn Du Wochen und Monate von ihr gehst? Klagt sie Dich nicht vielleicht in ihrem Herzen des Mangels an Liebe an, ohne ihren Klagen Worte zu leihen und fällt es ihr nicht vielleicht sehr schwer, an eine Liebe zu glauben, die sich nur durch Worte verkündet, der aber die beweisenden Handlungen fehlen? Du darfst nicht vergessen, daß sie zehn Jahre älter ist, als Du, daß bei ihr die Besorgnis, Du seiest ihrer überbrüssig, sehr leicht entstehen und sie veranlassen kann, eine größere Zurückhaltung zu beobachten.“

„Um des Himmels willen, Agda, höre auf, sie zu verteidigen, Du könntest mich dadurch fortweisen, Dinge zu äußern, die nie über meine Lippen kommen sollen. Du wünschst, daß ich reise; gut, ich werde reisen; aber wenn ich nach Hause komme, wird mich die Hilflosigkeit meiner Lage übermächtigen und ich werde mich gezwungen sehen, wieder das Bett zu suchen.“

„Wenn dem so ist, Halsban, so bleibe noch einige Zeit hier“, fiel Agda hastig ein, „meine Absicht war ja nur, Dich zu bitten, sie nicht länger in Scheinacht nach Dir zu lassen, jetzt aber bitte ich Dich zu bleiben. Erfülle nur meine Bitte.“

„Und wenn ich sie nun erfülle?“ Halsban ergriff ihre Hände, ließ sie aber sogleich wieder los und wandte sich ab; „ich werde es thun, aber ich überwinde es niemals“, stammelte er und eilte aus dem Zimmer.

„Man kann also auch unglücklich sein, wenn man den Mann bekommt, den man liebt“, dachte Agda, „und ich hielt eine aus Liebe geschlossene Ehe für die höchste Glückseligkeit auf Erden. Aber daran darf ich nicht denken“, fuhr sie, den Kopf schüttelnd, fort, „als wolle sie einen Schwarm sich ihr aufdrängender Gedanken verjagen, sondern an meine theure, geliebte Mutter. Sollte es denn nicht in meiner Macht liegen, etwas zu Deinem Glücke beizutragen, kannst Du nicht glücklich sein, so

47

bin ich es auch nicht!“ Agda trat zum Fenster und blickte gedankenvoll hinaus in die Landschaft.

„Ich möchte Dich um etwas bitten“, begann Agda zu Halsban, als dieser sich einige Stunden später im Pavillon zu ihr und dem Obersten gesellte.

„Eine Bitte? Ist es etwas Unmögliches, wie der Sand am Meer oder die Sterne am Himmel zu zählen?“ erwiderte Halsban.

„Oder einen Geist beschwören“, fiel der Oberst ein; „nimm Dich in Acht, Halsban, ich fürchte, es läuft auf dergleichen hinaus.“

„Sofern es irgend in meiner Macht steht, ist Deine Bitte gewährt“, erwiderte Halsban.

„Dich zu wissen, um was ich Dich bitten will?“

„Ja, es ist genug, wenn Du es wünschst.“

„Die Angelegenheit betrifft Deine väterlichen Rechte: ich möchte deshalb doch keine Zusage annehmen, bevor Du weißt, um was es sich handelt.“

„Sie wird mich doch nicht bitten wollen, daß ich an Cutilie schreibe und sie kommen lasse?“ dachte Halsban.

„Ich wünschste, Du siehest während Deiner Anwesenheit bei uns auch meinen Bruder zum Besuch hierherkommen.“

Halsban stieß einen Seufzer der Erleichterung aus und versprach, sofort nach England zu schreiben und dies anzuordnen.

Die Erfüllung ihrer Bitte schien Agda sehr glücklich zu machen; sie erwies sich nach Abendung des Briefes gegen Halsban noch freudiger als zuvor und suchte so bald sie Wolkeln auf seiner Stirn zu bemerken glaubte, dieselben durch einen Scherz zu zerstreuen.

„Begleitest Du mich heute Abend nach Calmar, um meinen Bruder abzuholen?“ fragte Agda, die mit einer Stiderei beschäftigt im Gesellschaftszimmer saß, den die Zeitung lesenden Halsban.

„Ja, auf keinen Fall, ich möchte Dich dagegen um etwas bitten, das Du mir nicht ablagern darfst.“

Er stand auf und trat zu Agda.

„Du lästest nicht mit!“ rief sie; „doch sage mir vor allen Dingen, was Du wünschst, ich vermag es nicht zu errathen.“

„Du könntest es, wenn Du wollest.“ Er reichte ihr die Hand und den zwischen ihnen stehenden kleinen Tisch und sah sie bittend an.

„Nein, gewiß nicht, was willst Du denn von mir?“

„Sich die Reise nach Calmar auf.“

„Die Reise nach Calmar aufgeben? Ich soll mit die Freunde verlassen, meine